

Holzeinschlag im Privatwald – Wieviel und warum?

Holzeinschlagsanalyse der LWF erfasst Motive der Waldbesitzer für den Holzeinschlag

Holger Hastreiter

Wenn in Bayern, Deutschland oder Europa die Holzeinschläge von einem Jahr zum anderen zu- oder abnehmen, dann wird eine solche Entwicklung in der Regel unter Gesichtspunkten der Finanz- und Holzmarktlage beurteilt. Allerdings steht hinter derartigen Veränderungen stets die individuelle Entscheidung des einzelnen Waldbesitzers, mehr, weniger oder gleich viel Holz einzuschlagen wie im Jahr zuvor. Um den individuellen Beweggründen näher zu kommen, hat die Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft bei ihrer alljährlichen Holzeinschlagserhebung Waldbesitzer nach den Motiven gefragt, die für ihr Einschlagsverhalten ausschlaggebend waren.

Die Holzeinschlagserhebungen der Bayerischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft erbrachten in den vergangenen Jahren unterschiedlich hohe Ergebnisse. Diese wurden im Hinblick auf die Finanz- und Holzmarktlage im In- und Ausland sowie aufgrund von Informationen über die Vermarktungslage durch die forstwirtschaftlichen Vereinigungen interpretiert. Dadurch sollten die Entwicklungen besser beurteilt und die Zahlen in einem Gesamtkontext gesehen werden können. Mit dieser externen und »globaleren« Betrachtungsweise können allerdings nur die Ergebnisse selbst beurteilt werden. Über die individuellen Gründe der Waldbesitzer lässt sich allenfalls nur spekulieren. Die Entscheidung, welche Menge an Holz ein Eigentümer in seinem Wald tatsächlich pro Jahr nutzt, trifft nun aber weder der amtliche Förster, noch ein anderer forstlicher Berater, sondern nur der Waldbesitzer selbst.

Mehr, weniger oder gleich viel Holz?

Welche Faktoren sind bzw. waren also für die jährlich genutzte Holzmenge tatsächlich ausschlaggebend? Mögliche Antworten auf eben diese Frage ergab die Auswertung von Zusatzfragen, die im Rahmen der letztjährigen Holzeinschlagserhebung gestellt wurden. Die Waldbesitzer wurden dabei gefragt, ob sie im Jahr 2013 mehr, weniger oder gleich viel Nadelstammholz und Brennholz eingeschlagen haben als im Jahr 2012. Es sollten in diesem Zusammenhang auch die jeweiligen Gründe für

die getroffene Entscheidung genannt werden. Mehrfachantworten durch einen Waldbesitzer wurden bei der Auswertung berücksichtigt.



Foto: C. Mühlhausen, landpixel.de

Abbildung 1: Windwurf im Fichtenbestand. Schadereignisse sind aus Sicht der Waldbesitzer der Hauptfaktor für erhöhten Holzeinschlag.

Tabelle 1: Entwicklung des Nadelstammholz- und Brennholzeinschlages 2013 im Vergleich zum Jahr 2012

Einschlag Nadelstammholz	mehr [%]	weniger [%]	gleich [%]
Privatwald (N=648)	35	33	32
Körperschaftswald (N=133)	38	37	25
Einschlag Brennholz	mehr [%]	weniger [%]	gleich [%]
Privatwald (N=679)	28	25	47
Körperschaftswald (N=143)	31	31	38

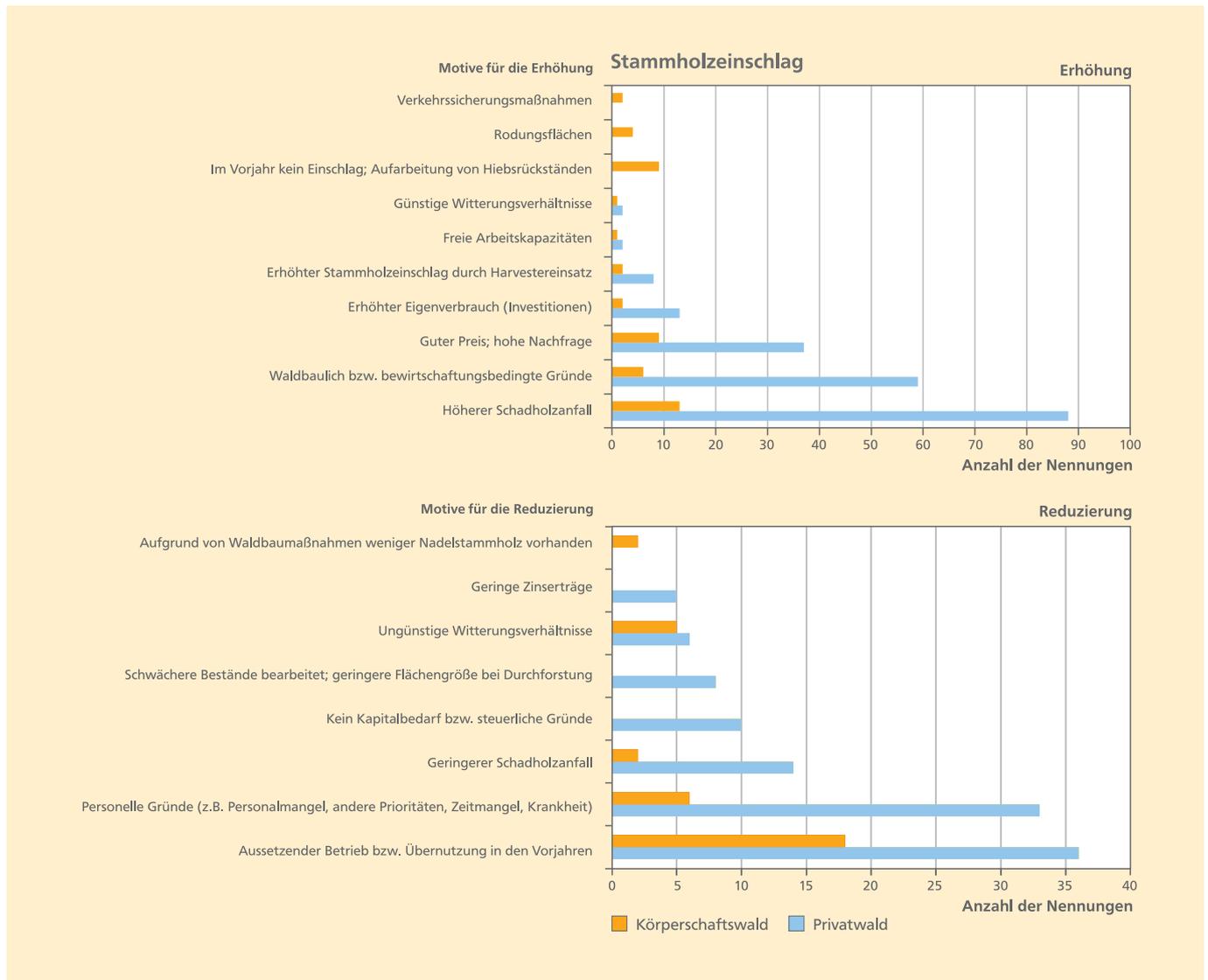


Abbildung 2: Nadelstammholzeinschlag: Motive für eine Erhöhung (oben) und einer Reduzierung (unten)

Auf die Frage nach der mengenmäßigen Entwicklung ihres Nadelstammholzeinschlages haben im Privatwald von 732 Umfrageteilnehmern 648 und im Körperschaftswald 133 von 198 Teilnehmern geantwortet (Tabelle 1).

Sowohl im Privatwald als auch im Körperschaftswald ist die Anzahl der Waldbesitzer, die den Nadelstammholzeinschlag erhöht haben, fast gleich hoch wie die Zahl derer, die angaben, weniger genutzt zu haben. Im Privatwald wurde 209 Mal eine Begründung für einen gestiegenen Nadelstammholzeinschlag gegeben. Dem gegenüber wurde die Entscheidung für einen verringerten Einschlag 112 Mal begründet. Im Körperschaftswald wurden für einen durchgeführte Einschlagserhöhung 49 Mal eine Erklärung abgegeben und für die Verringerung des Nadelstammholzeinschlages 33 Mal.

Die Frage nach der Entwicklung des Brennholzeinschlages haben im Privatwald 679 von 732 Umfrageteilnehmern beantwortet, im Körperschaftswald waren es 143 von 198 (Tabelle 1).

Bei den Antworten zum Brennholzeinschlag fällt auf, dass die Zahl der Waldbesitzer, die einen konstanten Einschlag tätigten, in beiden Besitzarten am höchsten ist. Im Privatwald wurden 165 Mal Begründungen für eine erhöhte Brennholznutzung angegeben. Für den verringerten Brennholzeinschlag 69 Mal. Im Körperschaftswald wurde 39 Mal ein erhöhter Brennholzeinschlag näher erläutert, 29 Mal eine Einschlagssenkung. Die folgenden beiden Abbildungen zeigen die Gründe mit der Häufigkeit ihrer Nennungen durch die Waldbesitzer.

Motive für das Einschlagsverhalten

Die Abbildungen 2 und 3 zeigen die verschiedenen Gründe, warum die Teilnehmer mehr bzw. weniger Holz eingeschlagen haben. Generell fiel bei der Auswertung der Fragen auf, dass die angeführten Gründe in beiden Besitzarten oft die gleichen waren und diese auch in ähnlich gelagerter Häufigkeitsverteilung.

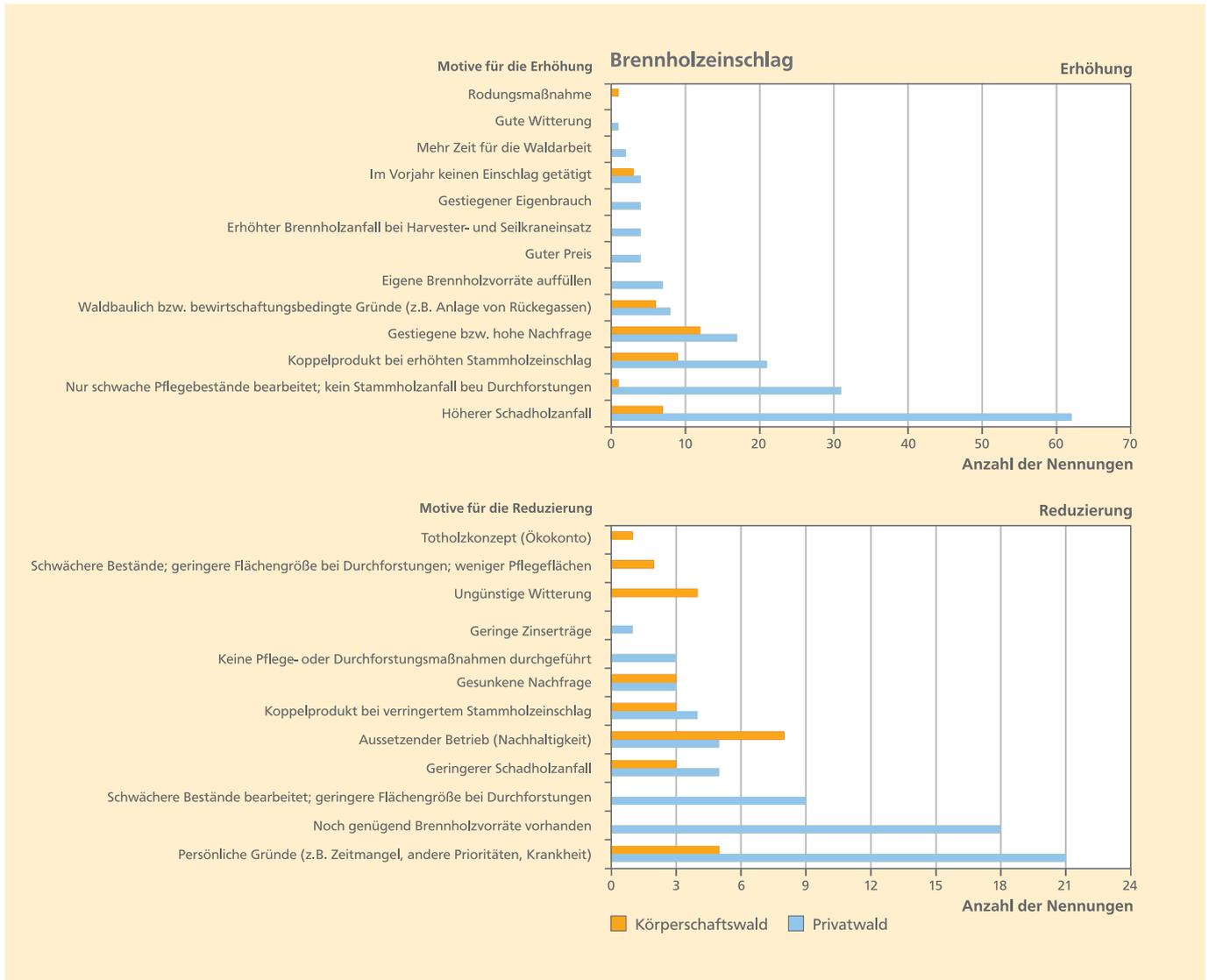


Abbildung 3: Brennholzeinschlag: Motive für eine Erhöhung (oben) und eine Reduzierung (unten)

lung genannt wurden. Interessanterweise gaben sowohl die Befragten im Privatwald als auch im Körperschaftswald einen erhöhten Schadholzanfall am häufigsten als Ursache für einen gestiegenen Nadelstammholzeinschlag an. An zweiter Stelle waren es im Privatwald waldbauliche bzw. bewirtschaftungsbedingte Gründe. Im Körperschaftswald wurde hier die Aufarbeitung von Hiebsrückständen angeführt. Erst an dritter Stelle standen in beiden Besitzarten der gute Holzpreis und die hohe Nachfrage der Sägewerke. Die Antworten der Waldbesitzer zeigten neben zahlreichen Gründen für eine Einschlagssteigerung auch eine Vielzahl an Kriterien auf, die für eine Einschlagsenkung sprechen. Am häufigsten wurde das freiwillige Aussetzen beim Nadelstammholzeinschlag bedingt durch überhöhte Nutzungen in der Vergangenheit genannt. Auf die jeweiligen Hintergründe, die zu der Übernutzung geführt hatten, wurde jedoch nicht eingegangen. An zweiter Stelle waren es persönliche Gründe (geänderte Prioritäten, Zeitmangel, Krankheit) und an dritter Stelle eher regional

bedingte Faktoren (geringerer Schadholzanfall, ungünstige Witterungsverhältnisse). Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Faktoren nach denen die Holznutzung ausgerichtet wird, durchaus sehr profan, dabei aber ziemlich breit gestreut und häufig durch rein individuelle Entscheidungen begründet sind.

Holger Hastreiter ist Mitarbeiter in der Abteilung »Waldbesitz, Beratung, Forstpolitik« der Bayerischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft im Zentrum Wald-Forst-Holz Weihenstephan. Holger.Hastreiter@lwf.bayern.de